

Bewertung der Neuen Regionalpolitik und der kantonalen Umsetzungsprogramme (2008-2011)

Handlungsbedarf für die Weiterentwicklung der NRP

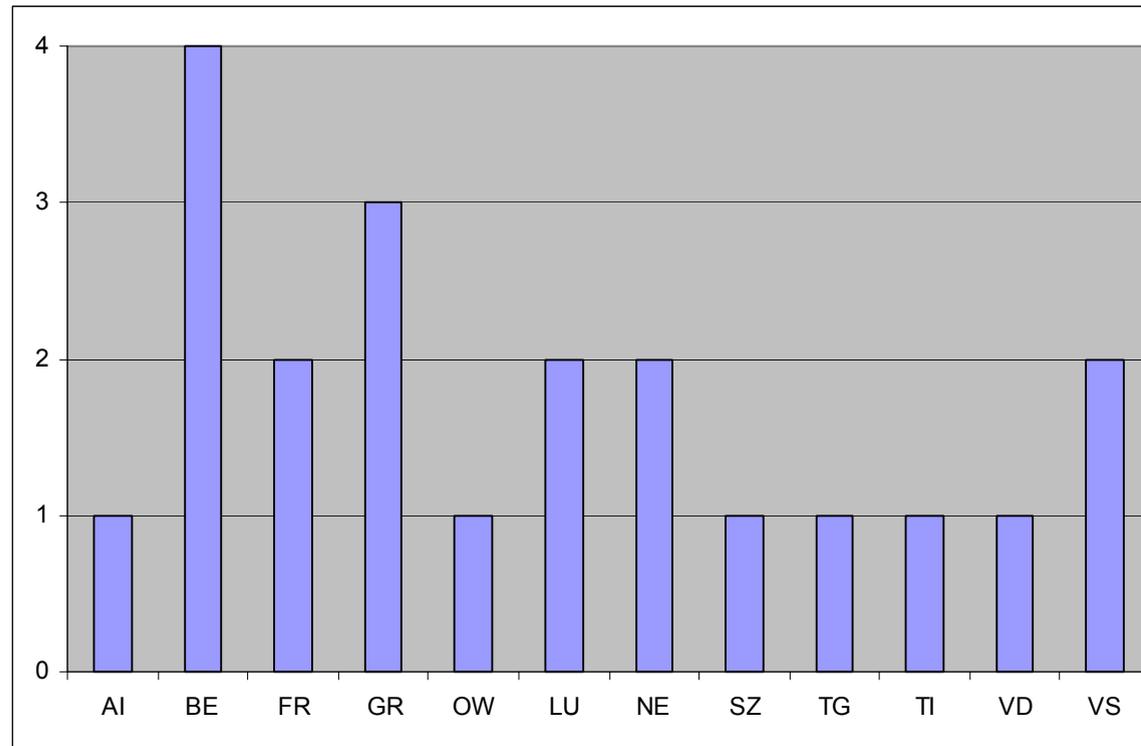
Seminar KdR 18. März 2011
Peter Niederer, SAB

Die Umfrage verfolgte hauptsächlich **zwei Ziele**

- Die Regionen zu befragen, wie sie die **Neue Regionalpolitik und die kantonalen Umsetzungsprogramme (2008-2011) bewerten.**
- Den **Handlungsbedarf für die Weiterentwicklung der NRP zu eruieren** (Umsetzungsprogramm 2011-2015/neues Mehrjahresprogramm).

Ziele und Methodik

Die Rücklaufquote betrug 21 Fragebogen (28% von 75 Regionen)
darunter von 19 Regionen auf ehemaligem IHG Perimeter



Verteilung der Antworten auf Kantone

Resultate: Bewertung Umsetzungsphase 2008-2011

Frage „Wie funktioniert die Umsetzung der NRP in ihrer Region?“

Antwort: **13 sehr gut/eher gut, 7 eher schlecht/schlecht** (1 N „unterschiedlich“).

Grösste Herausforderungen :

- «Die **Leitplanken** sind bezüglich Finanzierung von Infrastrukturen, Exportbasisansatz und Wertschöpfungsansatz **zu eng gesetzt** (5 N)».
- «Allgemein **Schwierigkeiten gute, wertschöpfungsintensive Projekte** zu identifizieren sowie Probleme Projekte im **Bereich KMU's** zu finden und anzustossen, die nicht als **einzelbetriebliche Förderung** gelten. (3 N)»
- «Die NRP ermöglicht **keine Finanzierung von Basisinfrastrukturen** dabei wären diese in den Regionen und Gemeinden besonders gefragt (2 N)».
- «**Aufbau von Vertrauen** zwischen Region und Kanton. (2 N)»

Frage: Worin liegen die grössten Herausforderungen bei der Zusammenarbeit in funktionalen Regionen?

- **Administrative Hemmnisse** in der überkantonalen Zusammenarbeit (z.B. Kompetenzen in den Kantonen sind unterschiedlich verteilt).
- **Bund hat keine Regeln** zur interkantonalen Zusammenarbeit vorgegeben.
- **Mittel** fehlen für die Zusammenarbeit.
- Überkantonale Regionen sind **keine Regionen im institutionellen Sinne**, entsprechend gibt es weniger Interesse an diesen Projekten, bzw. der konkrete Nutzen wird häufiger in Frage gestellt.
- Kantone sind im Standortwettbewerb **Konkurrenten** und diese Situation ist durch den NFA noch verstärkt worden.

Exportbasis-Ansatz als Selektionskriterium für die Förderung von Massnahmen.

Die **Hälfte** der befragten Regionen sehen den Exportbasis-Ansatz als Selektionskriterium für die NRP-Förderung als **negativ** ebensoviele als positiv (9 zu 9, 3 Enthaltungen).

Kritikpunkte:

Dem **Binnenmarkt und der Substitution** von Importen wird dabei zuwenig Rechnung getragen und die verfügbaren Mittel sind zu klein, um diesen Ansatz konsequent durchzuziehen.

Befürworter:

Förderkriterium ist geeignet, um von der **IHG Doktrin wegzukommen** , und es den Regionen die Möglichkeit gibt, ihre **endogenen Potentiale selbstbewusst auf den Markt zu tragen** . Auch einige der Befürworter sind für eine **breitere Auslegung des Ansatzes** und fordern, dass **Massnahmen im Tourismus** vermehrt anerkannt werden.

Förderung von Basisinfrastrukturen

Eine Mehrheit der Regionen befinden (13 zu 8), dass auch Basisinfrastrukturen in den Genuss einer Förderung kommen sollten.

Hauptgründe: a) für viele Gemeinden sind die Infrastrukturen von **höchster Priorität** und b) Basisinfrastrukturen **bereiten den Boden** für weitere Investitionen und Innovationen vor.

Einige Befürworter (3 N) sind für **genaue Definition**, welche Basisinfrastrukturen und unter welchen **Bedingungen** diese gefördert werden sollten (Kriterien der Nachhaltigkeit, besondere Dringlichkeit, Innovationskraft). Drei Regionen empfinden die Unterscheidung in **Basisinfrastrukturen und Entwicklungsinfrastrukturen** als zu rigide

Gegner: Für Basisinfrastrukturen stehen **genügend andere Mittel** zur Verfügung (Finanzausgleich etc.). Gelder fehlen sonst für innovativere Projekte. Eine Wiedereinführung der Förderung von Basisinfrastrukturen würde den „**Geist**“ der **NRP verwischen**.

Die Regionen sind **mehrheitlich zufrieden** mit deren Einbezug durch den Kanton in die erste Phase der Umsetzungsprogramme.

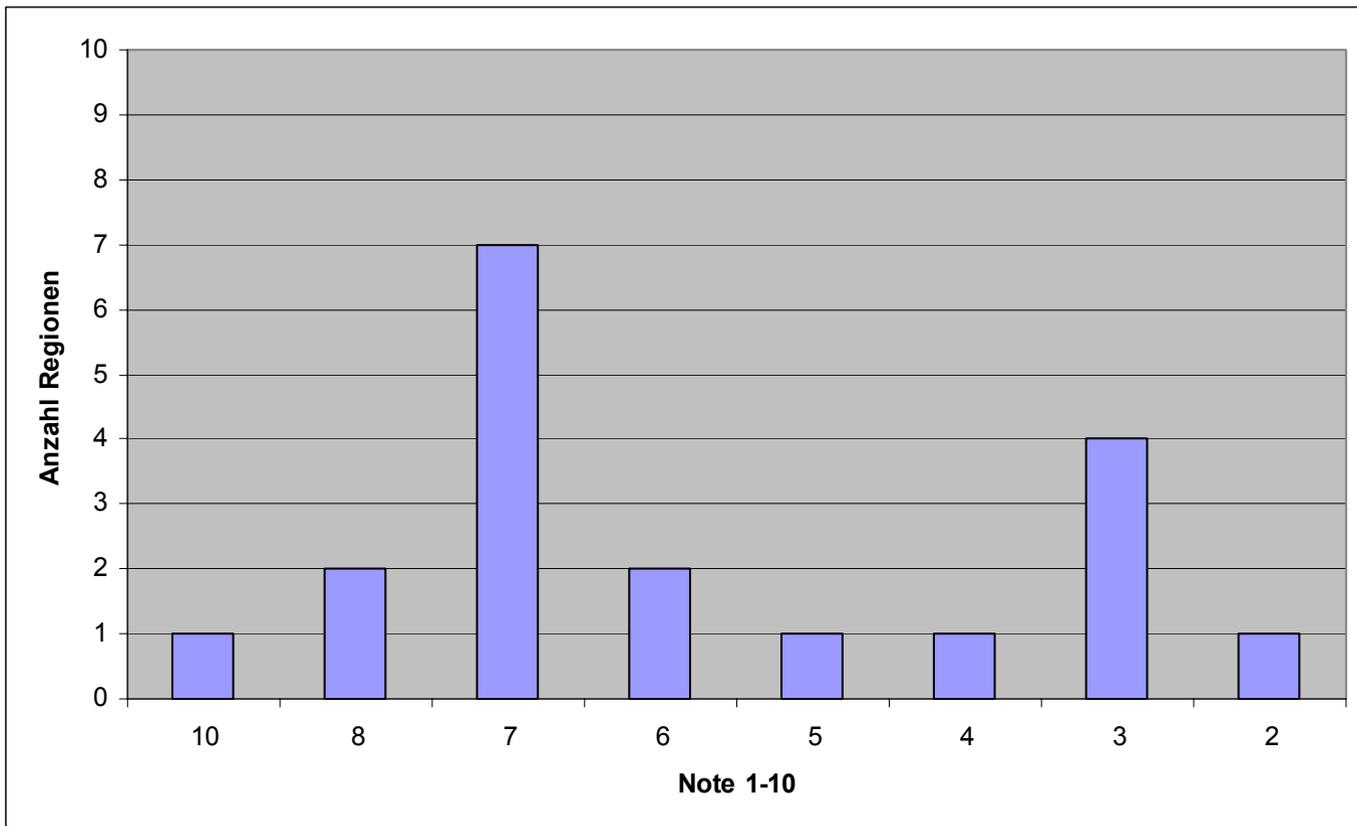
5 von den 21 befragten Regionen waren mit dem Einbezug während der ersten Phase **nicht zufrieden**.

Kritikpunkte: Zusammenarbeit ungenügend, kaum Konsultationen, Vorschläge der Regionen sind vom Kanton gar nicht berücksichtigt worden.

Gesamtbeurteilung

Regionen beurteilen die NRP **gesamthft eher positiv**.

13 von 21 Regionen (bei einer Enthaltung) geben auf einer Skala von 1-10 Punkten, 5 Punkte und darüber. **7 Regionen geben ungenügende bis schlechte Noten** (2-4 Punkte). Durchschnitt: 6 von maximal 10 Punkten.



- **Wohnen/Bauen als Wertschöpfungs-Basis** stärker anerkennen
- **Tourismus sollte besser unterstützt werden können** (z.B. Berücksichtigung beim Exportbasisansatz).
- **Residentielle Ökonomie als Strategie** (auch kulturelle Aktivitäten können Wertschöpfung schaffen).
- **Verbesserungen für Zielgruppe KMUs** (bessere Kommunikation/Bekanntmachung der NRP, Problemlösung bei einzelbetrieblicher Förderung, Standardisierung/Vereinfachung der Antragstellung).
- **Vereinfachungen zur Realisierung kantonsübergreifender Projekte** (z. B. Bestimmung eines Lead-Kantons etc.)
- Vermehrte Berücksichtigung von **Nachhaltigkeitskriterien**

→ Die Umsetzung der NRP in den Regionen **verläuft mehrheitlich gut**. Von den Regionen wird grundsätzlich anerkannt, dass die NRP in die richtige Richtung läuft.

→ Klar ist, dass es zu einer erfolgreichen Umsetzung der NRP eine **proaktive Zusammenarbeit** zwischen Bund, Kanton sowie Regionen braucht, welche von **gegenseitiger Anerkennung** und **Vertrauen** geprägt ist.



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Peter Niederer
Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB
Seilerstr. 4, Postfach 7836
CH-3001 Bern

peter.niederer@sab.ch